

Bunker rettete vielen Menschen das Leben

Bestwig. (fr) Noch heute weiß Willi Hegener, dass die Entscheidung seines Vaters, einen Bunker auf dem Gelände des Familienbetriebs zu bauen, vielen Menschen in Bestwig das Leben gerettet hat.

Besonders deutlich sei das angesichts der Schäden geworden, die der Luftangriff hinterlassen hat. Viele Häuser seien anschließend bis in die Grundfesten beschädigt gewesen, so Willi Hegener: „Bei uns hatte sich die ganze Betonplatte unter dem 1. Stock

verschoben.“ Viele Menschen, die sich, als die Bomben fielen, in den getroffenen Häusern aufhielten, hatten zwischen den Trümmern keine Chance.

„Wenn der Bunker nicht gewesen wäre, wären es an diesem Tag 30 bis 40 Tote mehr gewesen“, ist sich Hegener sicher. Im Sommer 1944 hatte sein Vater beschlossen, den Bunker im Gestein hinter dem Haus anzulegen - 48 Leute hatten darin Platz. Eng nebeneinander habe man gestanden, erinnert sich Willi

Hegener; und für jede Familie gab es eine Kiste, in der das Nötigste aufbewahrt wurde.

Er selbst hatte mit Werner Melches den Angriff in dem Bunker überlebt.

Schutz vor Druck

Noch heute erinnern sie sich, an welcher Stelle des Raumes sie gestanden haben. Und Willi Hegener erinnert sich an den Auszubildenden aus Köln, der nicht mit in den

Bunker kommen wollte - ihn fanden sie nach dem Bombenhagel tot im Gebäude.

Noch kurze Zeit vor dem Angriff habe man den Eingang mit Bahnschwellen gesichert, um sich vor dem Explosionsdruck zu schützen, sagt Willi Hegener.

Wie durch ein Wunder überlebte Johannes Kremer den Angriff wenige Meter vom Eingang entfernt. Ihn fanden Nachbarn zwischen zwei Bombentrichtern - Hegener: „Er steckte bis zum Hals in der Erde - aber er lebte.“



Hier überlebten sie den Bombenangriff vom 5. März 1945: Werner Melches (li.) und Willi Hegener. (WR-Bild: J. Fröhling)